

Caloplaca glomerata (*Variospora glomerata*) war in Deutschland!

HARRIE J. M. SIPMAN

Während der Bestimmung von Indeterminaten aus dem sog. Lahm-Herbarium ist ein Beleg der oben genannten Art aufgetaucht. Dieses Herbarium ist eine Flechtensammlung, die 1936 von der Universität Münster an das Botanische Museum Berlin abgegeben wurde. Es umfasst angeblich etwa 16.000 Belege und ist zum größten Teil um 1860 von G. Lahm in Westfalen zusammengetragen worden, aber es enthält auch viele Belege, die von Nitschke und anderen gesammelt wurden. Damals hatte sich um Lahm eine sehr tüchtige lichenologische Arbeitsgruppe gesammelt, die viele wenig bekannte und unauffällige, manchmal unbeschriebene Arten gefunden hat. Ein Verzeichnis findet sich bei Lahm (1885). Entsprechend schien es lohnenswert, die unbestimmten oder unvollständig bestimmten Belege genauer anzuschauen in der Hoffnung, auf Arten zu treffen, die erst seitdem beschrieben wurden. Der Erfolg war eher bescheiden, aber ein interessantes Ergebnis möchte ich hier mit Abbildungen präsentieren, weil die betreffende Art schon in Deutschland vermutet wurde und bei Wirth et al. (2013) verschlüsselt ist. Vielleicht trägt diese Notiz dazu bei, die Art in Deutschland öfters zu finden bzw. wieder zu entdecken.

Caloplaca glomerata überrascht durch ihre eigentümlichen Ascosporen, die nicht nur am Septum verdickt sind, sondern auch an den Enden, und in jungem Zustand auch an den Seiten (Abb. 1). Die Art wurde von Arup (1990) ausgezeichnet beschrieben und ist auch ohne Mikroskop an den dicht gedrängten Apothecien mit reduzierten Rändern erkennbar (Abb. 2). Sie macht dadurch allerdings einen „vergammelten“ Eindruck, und das mag ein Grund sein, weshalb sie leicht zu übersehen ist.

Die Fundortangaben auf dem Beleg mit der Herbarnummer B 60 0011345 sind leider sehr spärlich: "Humberg. 8/61. N.". Dabei deuten die Zahlen wohl auf August 1861 und das Kürzel N auf den Sammler, den bekannten Mykologen T. R. J. Nitschke. Der Humberg war ein geschätzter Sammelort für Lahm und seine Mitstreiter. In der Zusammenstellung (Lahm 1885) taucht er oft auf, als "Humberg bei Stadtberge". "Stadtberge" ist schnell zu finden als ein alter Name für Marsberg. Aber von einem Humberg dort fehlt jede Spur. Es gibt einen "Homberg" nicht weit von Marsberg, bei Leitmar. Aber dieser ist wohl nicht gemeint, weil er als Homberg bei Leitmar bezeichnet wäre, so wie die "Leitmarschen Klippen" als an dem Weg nach Leitmar liegend präzisiert wurden. Es könnten die Tal-Hänge zwischen Bilstein und Wulsenberg gemeint sein, weil diese beiden Hänge in der Zusammenstellung genannt werden. Wenn jemand genaueres über den Humberg weiß, wäre ich an einer Klärung sehr interessiert. So lange die genaue Lage des Fundortes unbekannt ist, bleibt unklar, ob der Bestand von *C. glomerata* noch vorhanden ist oder ob die Art in Deutschland als ausgestorben betrachtet werden muss.

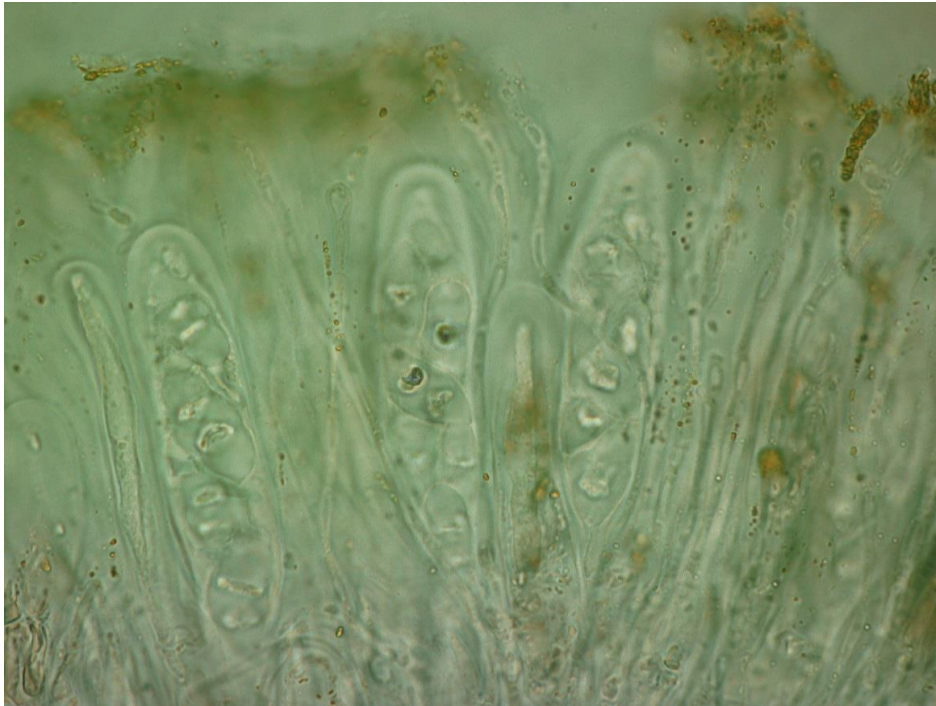


Abb. 1: Asci mit Ascosporen von *Caloplaca glomerata*. In vollreifen Sporen konzentriert sich das Endospor auf Septum und Sporenden. In jüngeren Stadien (rechte Asci) ist es allseitig verteilt und die Sporen ähneln dem *Pachysporaria*-Typus (Foto H. J. M. Sipman).



Abb. 2: *Caloplaca glomerata* vom Humberg, Habitus. Die Apothecien sind dicht gedrängt, und es fehlen junge Apothecien mit deutlich entwickeltem Rand, wie sie bei *C. dalmatica* agg. zu erwarten wären (Foto H. J. M. Sipman).

Literatur

- ARUP, U. 1990: *Caloplaca glomerata*, a new calcicolous lichen species from Sweden. – *Annales Botanici Fennici* **27**: 329–333.
- LAHM, G. 1885: Zusammenstellung der in Westfalen beobachteten Flechten unter Berücksichtigung der Rheinprovinz. – Coppenrath, Münster. 163 pp.
- WIRTH, V., HAUCK, M. & SCHULTZ, M. 2013: Die Flechten Deutschlands. Band **1–2**. – Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart. 1244 pp.

HARRIE J. M. SIPMAN
Freie Universität Berlin
Botanisches Museum
Königin-Luise-Straße 6-8
D-14195 Berlin
Email: H.Sipman@bgbm.org